

Protokoll der Koordinierungskreissitzung vom 17.05.2021

17:30-19:15 Uhr

Anwesend: Holger Budig, Feride Funda G.-Gencaslan, Andreas Goetze, Claudia Hackel, Jan Aaron Hammel, Patricia Lady-Asunja, Fereshta Ludin, Gerdi Nützel, Bernd Streich, Katharina von Bremen, Michael Bäumer, Manuela Schwind

Entschuldigt: Peter Amsler, Thomas Brose, Ranjit Kaur, Annette Kreutziger-Herr, Osman Oers, Petra-Beate Schildbach, Haladhara Thaler, Hans-Hermann Wilke

Fehlend: Safiyye Aydin, Abdul Adhim Kamouss, Gisela Kranz, Fan-Hao Lam, Mohamed Taha Sabri, Nurcan Türkeli, Barbara Witting

Gast: Juanita Villamor

TOP 1: Input

In einem „Gemeinschaftsartikel“ haben Jugendliche aus verschiedenen Ländern über die Bedeutung des Wortes „Solidarität“ in den verschiedenen Sprachen nachgedacht:

Das Wort „Solidarität“ . Es kommt aus dem Lateinischen und bedeutet soviel wie „stark“, etwas, das fest bleibt und gut verwurzelt ist. Festen Boden, auf dem ein kleiner Samen wachsen und zu einem majestätischen Baum werden kann, der Blumen und schöne Früchte trägt.

Könnte Solidarität nicht auch der Boden sein, auf dem die ganze Menschheit wie ein von Gott im Garten des Lebens gepflanzter Samen wächst? Gut bewässert, geschützt und gepflegt, wird diese Pflanze zu einem großen Baum werden. Ein Baum trägt Früchte der Liebe, des Vertrauens und der Einheit. Die schönsten Blumen werden sich in einem Fest der Farben, der Religionen, Kulturen und Sprachen entfalten.

Im Chinesischen gibt es vier Worte für den Begriff Solidarität, die bedeuten, dass sich eine Gruppe zusammenfindet, sich durch den Austausch verbindet und dass dies zu Gemeinschaft führt.

In einigen Sprachen gibt es einen Ausdruck, der uns mit den Zweigen eines einzigen, großen Baumes vergleicht. Dies erinnert an das Bild, mit dem Paulus die Christen als Glieder eines Leibes beschreibt. Wenn ein Zweig krank ist, kann er keine Früchte tragen. Er kann auch andere Zweige anstecken und den ganzen Baum in Gefahr bringen. Deshalb beschreibt das russische Wörterbuch Solidarität als eine gegenseitige Abhängigkeit der Menschen. Die Menschheit kann nicht ohne diese gegenseitige Aufmerksamkeit füreinander überleben. Im Deutschen wird Solidarität als „eins sein“, in „Einheit leben“, definiert.

In der Bantu-Kultur gibt es das kurze und kraftvolle Wort „Ubuntu“, „Menschheit“, das eine tiefe Bedeutung hat: „Ich bin, weil wir sind“.

Zusammenfassend können wir sagen, dass das Leben in Solidarität bedeutet, etwas vom Herzen zu geben, die Liebe aktiv zu leben, ohne die wir nicht überleben können. Leicht gesagt... aber nur schwer in die Praxis umzusetzen.

Es ist also unbestritten, dass ein kleines Wort wie dieses viele verschiedene Bedeutungen haben kann. Aber welche Wirkungen hat es auf das Leben der Menschen – auf meines, deines und unseres?

Vgl. https://www.taize.fr/de_article15525.html

TOP 2: Festlegung der TOPs

Die vorgeschlagenen TOPs wurden beibehalten.

TOP 3: Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verabschiedet.

TOP 4: Mehrsprachige Impfaufklärungskampagne

Juanita berichtete vom Projekt InterBiBe², in dessen Rahmen Testzentren vor Moscheen aufgebaut wurden. Diese Testkampagne stammt von der Integrationsbeauftragten. Im nächsten Schritt soll eine Impfaufklärungskampagne starten. Die Bereitschaft zur Impfung ist mäßig stark vorhanden – auch wegen Sprachschwierigkeiten.

Engagierte Ärzt*innen stehen über eine mehrsprachige App für Videosprechstunden zur Verfügung. Zudem können über die App Impftermine gebucht werden.

Gezielt sollen nun Religionsgemeinschaften und speziell deren Repräsentant*innen angesprochen werden, da diese als Vorbilder vorangehen können.

Es wird beschlossen, dass wir die Infos zur Kampagne über social media teilen.

TOP 5: Weiterarbeit an der Planung der Jahreskonferenz

In die Jahreskonferenz soll mit einer Dauer von 15 Minuten die Zertifizierung der Teilnehmer*innen der Diversity-Weiterbildung eingebunden werden.

Eine AG, bestehend aus Gerdi, Patricia, Manuela und Michael wird die inhaltliche Ausgestaltung der Konferenz übernehmen und dem Koordinierungskreis vorstellen. Die positive und konstruktive Ausrichtung (Was ist „gutes“ Leben?, Was trägt mich?) wird beibehalten. Es gilt ein Thema zu finden, das dann weiter untergliedert werden kann.

TOP 6: Befragung von Politiker*innen

Die Befragung von Politiker*innen auf Bundes- und/oder Landesebene zu Themen, die mit Religion zu tun haben (Neutralitätsgesetz, Privilegierung von Kirchen, ...), könnte in diesem Superwahljahr eine attraktive Aufgabe sein.

Zielgruppe sind die religionspolitischen Sprecher*innen der Parteien. Es wird festgehalten, dass die im Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien angeschrieben werden sollen.

Einerseits wird eine Befragung per E-Mail stattfinden, deren Ergebnisse zusammengefasst in einem PDF veröffentlicht werden. Andererseits soll in der ersten oder zweiten Septemberwoche (01.-03.09., 10./11.09.) eine Podiumsdiskussion organisiert werden. Eine Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung wird angestrebt.

TOP 7: Verschiedenes

Virtuelle Demonstration

Der virtuelle Friedensmarsch für EINE Gesellschaft wird über Facebook beworben. Bilder und Kommentare sind ab sofort erwünscht

Rückzug

Barbara Witting zieht sich aus privaten und zeitlichen Gründen aus dem Koordinierungskreis zurück.

Tandemtour

Leadership Berlin bzw. meet2respect denken über die Durchführung einer multireligiös (Rabbi und Imam) besetzten Tandemtour nach. Falls es dazu kommt, müsste die Aktion von mehreren Partnern gemeinsam gestemmt werden.

Videobotschaft zur Grundsteinlegung des House of One

Es wird beschlossen, dass Michael im Namen des Koordinierungskreises eine Botschaft erstellt.

Nächster Termin

Die nächste Sitzung des Koordinierungskreises wird am 22. Juni um 17:30 Uhr stattfinden.

--

Protokollant: Michael Bäumer